Dritte Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

№ 214. Freitag den 2. August 1878. 72. Jahrgang.

Volkswirthschaftliches.

Vom Tage.

§ In Frankfurt waren am Mittwoch die Reports keine unerheblichen; es sind schwache Hände bei der Hausse betheiligt, freilich eine alte Geschichte. Die Schwachen werden durch das Börsenschicksal immer zu dem Waghalsigsten gestempelt, die sich am weitesten vorgewagt haben. Wien hat gleichfalls in dieser Woche arg mit Prolongationsschwierigkeiten zu kämpfen gehabt. Es konnte nicht alles Material untergebracht werden und mußte zu Verkäufen geschritten werden. Franzosen wurden getrieben, weil sich in Frankfurt und Paris angeblich ein Haussecontor gebildet haben sollte. Der „Berliner Actionair" schreibt, entgegen den von dem „Börsencourier" in die Welt gesetzten Nachrichten, welche auch in andern Blättern Aufnahme fanden, daß die commissarischen Verhandlungen bezüglich des Ueberganges der Berlin-Stettiner Bahn an den Staat vor September nicht aufgenommen werden. Hinsichtlich Magdeburg-Halberstadt schreibt der Actionair, daß, da das Directorium an dem Beschlusse des Ausschusses, dem Staate die Uebernahme der Bahn anzutragen, nicht betheiligt sei, während zu den Verhandlungen über die Frage, nach bekannter gesetzlicher Vorschrift, nur der Vorstand der Gesellschaft berechtigt erscheint, so sei dem Directorium neuerlich Gelegenheit gegeben, sich über seine Stellung zur Sache auszusprechen.

Die Conjuncturen der Galizischen Carl-Ludwigbahn, bei den gegen voriges Jahr so veränderten Verhältnissen, geben natürlich viel Gelegenheit zu Bemerkungen. Daß sich Mindereinnahmen gegen voriges Jahr ergeben mußten, erhellt auch aus dem Aufhören aller Kriegstransporte, die im vorigen Sommer und Herbst die Hauptrolle spielten. Von sachkundiger Seite, heißt es, werde die Mindereinnahme der 3 bevorstehenden Herbstmonate auf 600,000 fl. geschätzt.

Das von dem Creditorenvereine in Wien zum Schutze von Forderungen bei Insolvenzen herausgegebene Verzeichniß der bekannt gegebenen Zahlungseinstellungen von 1870—78 betont in der Vorrede, daß, wenn auch zahlreiche Personen gegen ihren besten Willen, oft ohne ihr eigenes Verschulden ins Unglück gerathen, und sich seitdem sogar durch angestrengte Thätigkeit wieder emporgearbeitet haben, doch auch, wie zahlreiche traurige Fälle zeigen, die Ausbeutung der Handelswelt unter dem Schutze neuer unzulänglicher Gesetzgebung oft in der schamlosesten Weise geschieht, ohne daß es möglich wäre, sich dagegen zu schützen. Gewisse catilinarische Existenzen, welche sich durch die Straflosigkeit sicher fühlen, versuchen es, wenn ihr Gebahren einigermaßen in Vergessenheit gerathen, von Neuem sich in das Vertrauen der Handelswelt ein- und abermals Credit zu erschleichen. Diesen Individuen gegenüber erscheine ein Nachschlagebuch nothwendig, in welchem der bereits einmal getäuschte und beschädigte Kaufmann oder Industrielle sein Gedächtniß auffrischen, der bisher verschont Gebliebene sich Rath und Einsicht holen könne. Aus deren über 8 Jahre dieses Decenniums lautenden österreichischen Zahlungsstatistik ist, wie sich erwarten ließ, zu ersehen, daß im Jahre 1873 die Anzahl der angemeldeten Insolvenzen und Beträge die größte war (470 Fälle mit 8,235,569 fl.), daß aber auch die Procentziffer der Ausgleichsquoten die günstigste war und seitdem immer schwächer geworden ist.

Auch die „Frankfurter Zeitung" meint, es sei vorauszusetzen, daß die Société belge Pläne mit der Mährisch-Schlesischen Centralbahn hege, denen die Prioritätenbesitzer jedenfalls selbstständige und aufmerksame Wahrung der eigenen Interessen gegenüberstellen sollten. — Die österreichische Regierung hat nun die erwartete Bekanntmachung erlassen, wonach die in der Concessionsurkunde der Ersten Ungarisch-Galizischen Eisenbahn enthaltene Beschränkung hinsichtlich der Ausgaben von Prioritätsobligationen aufgehoben ist.

Aus London von Montag verlautet: Zum Theil in Vorausnahme der Börsenliquidation, welche am Mittwoch zum Schluß gelangt, war Geld gut begehrt. Für die nächsten 14 Tage war die Rate $4^3/_4$—$4^1/_2$ Proc. Für Anleihen und Discont rangirten die Raten zwischen 3—$3^1/_2$ Proc. Da bei der Bank kein weiterer Goldabfluß stattfand, so nahm die Verstärkung der Tendenz Abends etwas ab. — Aus Valparaiso wird gemeldet, daß die Regierung die Banken ermächtigt hat, ihre Baarzahlungen auf ein Jahr einzustellen. Die Notenausgabe ist begrenzt und gesichert. Offenbar ist die Abnahme der Metallreserve der Grund. Die Hülfsmittel des Landes haben durch die Entwerthung des Kupfers sehr gelitten, wozu noch die beiden letzten schlechten Ernten kamen. Dazu Verlust der Regierung in Folge des Falls des Silbers.

Die Handelsbilanz zwischen der alten und der neuen Welt.

Dr. E. J. Im Jahre 1790 bezogen die Vereinigten Staaten von Nordamerika Waaren im Betrage von 23 Millionen Dollars und führten für 19,666,000 Dollars Waaren aus; am Schlusse von 1877 standen diese beiden Zahlen wie 492,097,540 zu 689,167,390 Dollars. Die Ziffern waren während dieses Zeitraums von 87 Jahren enorm gewachsen, aber noch eine andere Thatsache springt ins Auge, das Verhältniß zwischen Ausfuhr und Einfuhr hat sich umgekehrt. Während früher die jungen Staaten jenseits des Oceans dem alten Europa weniger gaben, als sie von ihm entnahmen, senden sie ihm jetzt von ihrer Ueberfülle in so reichem Maße, daß die Bilanz zu ihren Gunsten ausfällt. Wenn wir die lange Reihe von Ziffern verfolgen, welche den Handelsverkehr der Vereinigten Staaten während des oben gedachten Zeitraumes repräsentiren, so bemerken wir, wie stetig der Schritt war, in welchem schließlich die Ausfuhr heimischer Producte die Einfuhr überholte und sie dann hinter sich ließ. Einige wenige Zahlen mögen genügen.

	Einfuhr	Ausfuhr
1790:	23,000,000	19,666,000
1800:	91,252,768	31,840,903
1820:	74,450,000	51,683,640
1830:	70,876,920	59,462,029
1840:	107,141,519	113,895,634
1850:	178,138,318	136,946,912
1860:	362,166,254	373,189,274
1870:	462,377,587	429,560,275
1877:	492,097,540	689,167,390

Es ist keine Aussicht, daß sich dies Verhältniß ändern könne. Amerika macht sich bei dem Aufschwung, den seine industriellen Verhältnisse nehmen, immer mehr frei von den Erzeugnissen der alten Welt, ja es tritt schon in Concurrenz mit ihr und führt die Producte seiner Industrie auch auf die Märkte Deutschlands. Europa ist nicht in der Lage, sich frei zu machen, wie es Amerika that. Es kann viele der unentbehrlichsten Waaren nicht selbst erzeugen; seine Existenz hängt von den Mundvorräthen ab, welche ihm andere Erdtheile zusenden. Unter diesen steht Nordamerika allen voran. Seine massenhafte Ueberproduction von Brodstoffen, seine riesigen Fleischvorräthe, durch die günstige Lage leicht erreichbar, geben ihm auf dem englischen Markte eine hochwichtige Stellung. Man kann wohl sagen, daß England heute ohne Amerika Hunger leiden müßte. Aber nicht allein England, viele andere Staaten der Welt sind Kunden der Vereinigten Staaten. Nehmen wir den einen Posten: Butter. Noch vor 20 Jahren war die Ausfuhr gering genug und betrug 541,863 Dollars, 1877 war sie auf 4,424,616 Dollars gewachsen und während 1868 England nur für 18,645 Dollars und Deutschland für 1141 Dollars entnahm, brauchte ersteres 1877 schon für 3,121,865 Dollars und Deutschland, das nur hinter Britisch-Westindien und Britisch-Honduras ein wenig zurücksteht, für 215,055. Nicht viel bedeutender war die Ausfuhr von Käse 1858. Nur der Werth von 731,910 Dollars ist hier repräsentirt, bei dem sich wiederum England in hervorragender Weise mit 476,051 Dollars und die britischen Colonien in Mittelamerika mit 431,271 Doll. betheiligten. In 20 Jahren war sie um das 17fache gestiegen; für 12,700,027 Dollars wurden 1877 ausgeführt, fast alles, nämlich für 12,403,284 Doll. nach England.

Noch im Jahre 1834 brauchte England wenig Weizen von anderen Ländern. Das ganze Quantum, welches es damals, namentlich von Deutschland, Britisch-Amerika und Dänemark empfing, betrug nicht mehr als 133,091 Quarters, 1850 schon 1,993,383 Quarters, 1840: 3,738,995 Quarters, 1860: 25,484,151 Quarters, 1870: 30,901,229 und 1877: 54,162,888 Quarters Weizen. Welchen Antheil nahm nun Amerika an diesem Handel? Wir sehen es zuerst 1838 mit dem bescheidenen Posten von 555 Quarters in den Listen figuriren, der 1840 schon auf 73,755 Quarters gestiegen ist, 1850 die Höhe von 100,699, 1860 von 6,497,335 Quarters, 1870 von 12,371,922 Quarters und 1877 von 21,308,667 Quarters erreicht. Deutschland und die Vereinigten Staaten haben bei diesem Handel ihre Rollen vertauscht. Bis 1840 hatte unser Vaterland die Präeminenz in dem englischen Getreidehandel, der Procentsatz seiner Betheiligung war nicht weniger als 57,3 Procent, während die Vereinigten Staaten ein bescheidenes 1,2 Procent beanspruchten; 1877 sind die letzteren fast in Deutschlands Stellung eingetreten, sie nehmen 40,7 Procent des gesammten Weizenhandels, während Deutschland sich mit 8,06 Procent begnügen muß. Nicht daß die Ausfuhr von Weizen aus Deutschland nach England in dem Maße abgenommen hätte — sie betrug 1877: 5,455,763 Quarters, hatte aber 1867: 7,103,005 Quarters erreicht — sie ist vielmehr ebenfalls gewachsen, aber sie hat mit dem rapiden Vorgehen der nordamerikanischen Freistaaten nicht Schritt halten können, sie ist überflügelt worden. Von der ganzen Weizeneinfuhr Englands, zu der die Vereinigten Staaten, Rußland, Deutschland, Britisch-Nordamerika, Egypten, Frankreich, Dänemark u. a. beitragen, und die 1877: 54,162,888 Quarters betrug, haben die Vereinigten Staaten nahezu die Hälfte geliefert.

Von ganz neuem Datum ist die Ausfuhr von frischem Rindfleisch aus den Vereinigten Staaten nach England, noch Ende 1875 hatte sie sehr bescheidene Dimensionen. Der ganze Export belief sich auf nicht mehr als 16,800 Dollars. Schon in den nächsten Monaten wuchs die Ausfuhr enorm und schloß im December mit 1,743,211 Dollars ab. Das nächste Jahr 1877 mehr als verdoppelte diesen Werth, für 5,244,668 Dollars Waare wurden ausgeführt und für die ersten 3 Monate dieses Jahres liegt schon eine Totalsumme von 1,364,902 Dollars vor.

Es war zuerst in den großen westlichen Städten Chicago, St. Louis und auch in Cincinnati, wo sich die Schweineschlächterei zu großem Maßstabe entwickelte. Aber die zunehmende Bedeutung dieses Handelszweiges wuchs so schnell, daß andere Städte, namentlich New-York wie Brooklyn und Boston, sich bald desselben in hervorragender Weise bemächtigten. Man berechnete die Zahl der Schweine in den Vereinigten Staaten auf 28 Millionen. Im Winter ist selbstverständlich das Gewicht der Thiere größer als im Sommer, der Durchschnitt ist für die kalte Jahreszeit $215^1/_2$, für die warme 185 Pfund, und demgemäß wurden im Winter bedeutend mehr verbraucht. Im Winter 1876—77 wurden 7,432,331 Thiere geschlachtet (in früheren Jahren schon über 1 Million mehr und in Gestalt von Schinken, Seitenstücken, Schulterstücken, Meßpork und anderem Pork, Schmalz nach Europa, namentlich nach England, ausgeführt.

Nach der veröffentlichten Statistik wurden 1876 bis 1877 ausgeführt

Schinken	153	Millionen Pfund
Seitenstücken	437	„ „
Schulterstücken	174	„ „
	764	Millionen Pfund.
Meßpork	479	Tausend Barrels
Sonstiges Pork	144	„ „
	623	Tausend Barrels.

Von den ersten drei Artikeln nimmt England 85 Proc., Deutschland, das sich mit ihm in die Ausfuhr theilt, den Rest; während Pork vorzüglich nach den Tropenländern ausgeführt wird.

So weit der Ertrag der Winterschlächterei; sie ist selbstverständlich außerordentlich viel größer als die des Sommers; im Jahre 1874 standen die beiden Branchen wie 8:1. Aber seitdem man die Eisverpackung und die nöthige Kühlung der Schlachträume durch Eis eingeführt hat, hat sich das Verhältniß wie 3:1 gestellt. Auch die heißen Sommer von Chicago haben hier den enormen Anwachs nicht aufhalten können. Im Sommer 1877 wurden dort 1,315,402 Schweine geschlachtet, in den gesammten Centren dieser Industrie 2,300,328, über die Hälfte fällt also auf „Porkopolis".

Hier liegen nun keine Ausweise vor, welche uns die ganze Ausdehnung dieser Sommerschlächterei zeigen könnten, nur über die Häfen am Atlantischen Ocean: New-York, Boston, Philadelphia, Baltimore und andere an der Ostküste sind Berichte veröffentlicht. Sie fehlen uns aber über die Ausfuhr nach Canada, wie über San Franzisko, nicht unbedeutende Posten, die hier keine Berücksichtigung finden können. So weit das Material reicht, theile ich hier die Ergebnisse mit. Sie gelten für die Campagne von 1876:

	Speck und Schinken. Pfd.	Schmalz. Pfd.	Pork. Pfd.
New-York	184,632,871	116,442,875	34,008,273
Boston	75,684,677	112,957,429	6,398,329
Philadelphia	45,327,251	14,507,561	1,080,712
Baltimore	2,502,798	10,331,976	3,247,314
Andere Häfen am Atlantischen Ocean	19,582,775	14,165,995	18,460,490
	327,730,172	268,405,836	63,195,618

Es ist auch von den Vereinigten Staaten in den letzten Jahren ein jährliches Quantum von Lebensmitteln nach anderen Ländern Europas, namentlich England, ausgeführt worden, das sich annähernd durch folgende Zahlen wiedergeben läßt.

Weizen	55	Millionen Quarters
Speck und Schinken	1100	Millionen Pfund
Pork	300	„ „
Schmalz	800	„ „

Die Preise für Getreide und Nahrungsmittel in Preußen

während des Monats Juni 1878.

St. C. Die nachfolgende Uebersicht bringt die Ergebnisse der amtlichen Preisstatistik für den Juni d. J. zur öffentlichen Kenntniß. Während dieses Monats sind im Mittel gezahlt worden:

in den Provinzen	für 100 Kilogramm Weizen Roggen	Gerste	Hafer	Erbsen	Speise-bohnen	Kleine	Kartoffeln	Heu	Stroh	für 1 Kilogramm Rindfleisch	Schweinefleisch	Kalb-fleisch	Hammel-fleisch	Speck	Butter	Schmalz	Schweinefleisch geräuchert	Eier	für 1 Liter Milch	Bier	Weizen Mehl Nr. 1	Roggen Mehl	Weizen Brod	Roggen Brod	Rindfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch
	Mark									Pfennige																		
Ost-Preußen	199	193	198	117	146	—	—	54	42,5	50	96	102	78	88	170	185	176	226	18	28	36	26	56	26	263	263	263	263
West-Preußen	201	137	130	136	141	246	—	48	35,5	46,5	97	108	87	92	160	162	160	225	18	28	35	26	70	26	261	261	261	261
Brandenburg	201	189	189	141	249	309	357	40	37	41	110	112	96	106	187	208	178	225	20	28	39	27	60	27	275	275	275	275
Pommern	206	138	138	137	198	343	419	43	40	48	110	115	86	96	182	205	184	225	20	28	39	26	61	26	260	260	260	260
Posen	201	199	141	198	156	296	371	51,5	31	40	109	108	84	93	192	178	202	225	20	28	35	26	63	26	307	307	307	307
Sachsen	199	132	195	201	250	344	344	39,5	32	51	110	83	96	94	168	189	189	225	20	28	35	26	59	26	289	289	289	289
Schleswig-Holstein	210	161	165	237	267	306	306	52,5	44,5	63	95	112	95	91	254	190	190	225	20	28	35	26	59	26	296	296	296	296
Hannover	211	147	155	216	351	419	419	96,5	57	63,5	119	138	95	121	158	197	159	225	20	28	35	26	61	26	281	281	281	281
Westfalen	220	160	173	154	232	299	364	79,5	43	48,5	143	122	109	109	175	202	192	225	20	28	35	26	55	26	263	263	263	263
Hessen-Nassau	226	161	176	163	249	275	323	70	42,5	50	130	112	102	115	149	172	155	225	20	28	35	26	49	26	266	266	266	266
Rheinland	229	171	171	156	250	289	310	65	36,5	45	133	141	115	124	191	218	174	225	20	28	35	26	55	26	303	303	303	303
Im Staat, Juni 1878	234	190	177	159	277	299	372	68	44	53	137	150	126	136	169	217	169	225	20	28	35	26	58	26	270	270	270	270
„ „ 1877	234	190	177	159	277	299	372	68	44	53	137	150	126	136	169	217	169	225	20	28	35	26	58	26	270	270	270	270
Im Staat, Juni 1878	212	147	161	145	294	288	354	55,5	40,5	51,5	117	123	101	110	179	199	178	225	20	28	35	26	59	26	284	284	284	284
„ „ 1877	227	190	173	168	233	293	378	60	64,5	74	116	128	98	109	183	220	184	225	20	28	35	26	59	26	290	290	290	290

Werden diese Angaben mit den früher für den Vormonat mitgetheilten verglichen, so ergiebt sich ein fortgesetzter Rückgang der Getreide- und Kartoffelpreise, von denen die ersteren ausnahmslos in allen Landestheilen gefallen sind. Im Ganzen bezahlten die Käufer während des Juni für je 100 Kilogramm Weizen 0,4 ℳ, Roggen 0,4 ℳ, Gerste 0,6 ℳ, Hafer 0,2 ℳ, Kartoffeln 0,1 ℳ weniger als im Mai. Auch Stroh und Heu wurden im Juni billiger, das erstere um 0,1 ℳ, das letztere um 0,2 ℳ für je 100 Kilogramm. Eine Steigerung erfuhren die Kartoffelpreise in den Provinzen Westpreußen, Schleswig-Holstein und Hannover.

Verschiedenes.

* **Hamburg**, 1. August. (Privat-Depesche des „Leipziger Tageblatts".) Die heute hier stattgefundene General-Versammlung des Vereins deutscher Eisenbahnen war von nahezu 200 Delegirten und Gästen besucht, welche vom hiesigen Bürgermeister begrüßt wurden. Nachdem die „Westholsteinische Bahn", die „Niederösterreichische Südwestbahn" und die „Prinz Heinrich-Bahn" in den Verein Aufnahme gefunden hatten, wurden über interne Vereinsangelegenheiten Beschlüsse gefaßt.

— Unfall-Statistik. Im Monat Juli cr. wurden bei der Allgemeinen Unfall-Versicherungs-Bank in Leipzig

19 Todesfälle,	
9 Unfälle,	die den Betreffenden Lebensgefahr bereiteten,
11 Unfälle,	die ihrer Natur nach eine totale oder theilweise Invalidität der Verletzten erwarten lassen, und
582 „	aus welchen sich für die Verletzten nur eine vorübergehende Erwerbsunfähigkeit vorhersagen läßt,

zus. 621 Unfälle angemeldet.

Von den 19 Todesfällen ereigneten sich 3 in Maschinenfabriken, je 2 in einem Braunkohlenwerke und einer Papierfabrik und je 1 beim Festungsbau, Eisenbahnbau, Hochbau, in einer Eisenerzgrube, Brückenbauanstalt, Zuckerfabrik, Brauerei, Gasanstalt, Schneidemühle, auf einer Straßeneisenbahn, bei der Schiffsentlöschung und in einem Steinkohlenwerke. — Von den 9 lebensgefährlichen Beschädigungen entfallen je 1 auf eine Brauerei, Schneidemühle, Gußstahlfabrik, Holzschleiferei, Bleicherei und Appreturanstalt, auf ein Stahlwerk, Walzwerk, auf Eisenbahnbau und auf Hochbau, während von den 11 Invaliden 3 auf Maschinenfabriken, 2 auf Eisenbahnbau und je 1 auf eine Pappenfabrik, Eisengießerei, Spinnerei und Weberei, mechanische Bürstenfabrik, Schneidemühle und einen Steinbruch kommen.

— **Vom Arbeitsmarkte.** In Chemnitz steht es, wie dem „Gewerkverein" geschrieben wird, mit den Arbeiterverhältnissen trübe aus. Hunderte von Arbeitern haben noch keine regelmäßige Beschäftigung und müssen auf kärgliche Weise ihr Leben fristen. Wenn der Winter nicht bessere Zeiten bringt, so wird der Hunger vor mancher Thüre Wache stehen. Die Kohlenpreise sind jetzt so niedrig, daß die Werke nur mit geringem Gewinn arbeiten können; die Folge davon ist, daß die Arbeitslöhne herabgesetzt werden. Während in den Blüthejahren 1872—1874 mancher Häuer 30 ℳ pro Woche verdienen konnte, vermag er es jetzt bei allem Fleiße kaum auf die Hälfte zu bringen. Die Aussichten sind in jeder Hinsicht unerfreulich. — Die Wagen-Werkstätten-Verwaltung der Oberschlesischen Eisenbahn in Breslau schreibt, daß in den jener Verwaltung unterstellten Werkstätten seit vielen Jahren bis jetzt ein Mangel an Arbeitskräften nicht vorhanden gewesen, vielmehr die Arbeitsangebote der verschiedenen Handwerker Categorien und Arbeiter in so großer Menge eingegangen sind, daß durchschnittlich nur etwa 15 % der Arbeitsuchenden berücksichtigt werden konnten. — Aus Wien schreibt man uns: „Bandmacher, welche so lange Zeit unter schlechtem Geschäftsgange zu leiden hatten, erhalten wieder leichter Arbeit. — Circa dreihundert Buchdrucker sind in dieser Stadt ohne Beschäftigung; für diese Branche ist nicht die geringste Aussicht einer baldigen Besserung vorhanden. Was die Werkdruckereien betrifft, so bieten sowohl das Ausland, wie auch die österreichischen Provinzen Wien noch immer erfolgreiche Concurrenz; auf die Gründung neuer Zeitungen ist derzeit nicht zu rechnen. — Bau- und Maschinenschlosser sind in großer Ueberzahl vorhanden. Besonders seit den großen Arbeiter-Entlassungen in der Wörndl'schen Gewehrfabrik in Steyr und dem eingeschränkten Wirkungskreise der ehemaligen Stal'schen Fabrik (jetzt Actiengesellschaft) in W.-Neustadt ist an eine Erholung dieses Arbeitszweiges noch lange nicht zu denken."

— Enquete-Commission für die Leinen- und Baumwollen-Industrie. Das „B. T." ist in der Lage, über die Berathungen einige nähere Mittheilungen machen zu können: Die Commission beschäftigte sich fast nur mit Aufstellung der Fragebogen behufs Beschaffung des statistischen Materials. Fragebogen wurden aufgestellt 1) für die Baumwollspinnerei, 2) für die Leinenspinnerei, 3) für die Jutespinnerei, 4) für Weberei und Wirkerei, und zwar für Baumwolle, für Leinen, für Jute und für verschiedene gemischte Gewebe, in welchen Leinen oder Baumwolle enthalten war, 5) für Zwirnerei, und zwar für Baumwolle und für Leinen, 6) für Bleicherei, Färberei, Druckerei, Appretur leinener, baumwollener und gemischter Gewebe, 7) für Bleicherei, Färberei baumwollener und leinener Garne. Diese Fragebogen sollen ein Bild von dem Umfange der Industrie, von dem Umfange, in welchem das Ausland sowohl in Bezug auf Import als Export an ihnen betheiligt ist, für 1 bis 5 auch ein Bild der Menge der darin beschäftigten Arbeiter, der Löhne der Arbeiter, der Höhe der Productionskosten, sämmtlich für die Jahre 1859—61, 1867—69 und 1872—78 gewähren. Die Schwierigkeit der Aufstellung der Fragebogen war bei der Mannichfaltigkeit der verschiedenen Industrien eine sehr große, und werden dieselben wohl schwerlich eine vollständige Statistik liefern, vielmehr bei ihrer voraussichtlichen Unvollständigkeit der rein statistischen Bearbeitung die größten Schwierigkeiten bereiten. Dagegen werden die Fragebogen unzweifelhaft eine sehr nützliche Unterlage für die spätere mündliche Vernehmung der Sachverständigen gewähren und zur Controle der von diesen ausgesprochenen Ansichten recht gute Dienste leisten. Die Fragebogen werden durch Vermittelung der Handelskammern, und da, wo keine Handelskammern sind, seitens der Regierungen den Industriellen zugänglich gemacht werden; bis zum 10. September sollen sie ausgefüllt sein. Das statistische Amt des deutschen Reichs wird sie sodann verarbeiten, und die Commission wird Ende September oder Anfangs October wieder zusammentreten, um von den gesammelten Resultaten Kenntniß zu nehmen, zur Wahl der mündlich zu vernehmenden Sachverständigen zu schreiten, die Hauptfragen für diese festzustellen und im November und December die mündlichen Vernehmungen abzuhalten.